

nisse, aber nicht einfach so. Auf ihren Weg gibt er ihr eine große Verheißung mit: „Gott hat dein Elend erhört. Du wirst einen Sohn gebären. Seinen Namen sollst du Ismael nennen.“

Hagar muss umkehren - um vorwärts zu kommen. Sie muss zurück an den Ort, von dem sie gekommen ist. Aber sie geht anders zurück. Sie nimmt die Gewissheit mit, dass ihr Gott ein verlässlicher Gott ist. Sie weiß, dass er sie sieht, auch in ihrer Verzweiflung und Not. Deshalb kann sie gestärkt ihren Weg weiter gehen, begleitet von Gottes Segen.

Gebet:

Allmächtiger Gott, du kennst uns alle. Wir dürfen dir vertrauen und deinen Wegen folgen. Wir bitten dich für alle Menschen, denen das Vertrauen zu dir fehlt, für alle, die zweifeln und am Leben leiden: Lass sie erkennen, dass du sie auf guten Wegen führen willst.

Wir bitten dich für alle, die unter Gewalt leiden: Gott, sende du deinen Geist, der den Kriegstreibern und den Terroristen zeigt, dass Gewalt, Mord und Totschlag der falsche Weg sind. Wir beten gemeinsam:

Vaterunser

Segen:

Gottes Segen leuchte uns wie das Licht am Ostermorgen.
Gottes Frieden begleite uns. Gottes Liebe beflüge uns.
Gottes Freude rühre uns an. Es segne uns Gott, der Vater,
der Sohn und der Heilige Geist. Amen.

Herzliche Grüße von Pfarrerin Andrea Rößler,
Kirchengemeinden Gabsattel und Kirnberg

Andacht für den 14. April 2024 Misericordias Domini

Eröffnung:

Im Namen des Vaters und des
Sohnes und des Heiligen Geis-
tes. Amen.

Gebet:

Herr, unser Gott, keiner von uns ist dir egal. Du gehst uns nach, immer wieder. Du willst, dass wir leben, jetzt und in Ewigkeit. Wir bitten dich: Hilf uns, deine Stimme herauszuhören aus den vielen Stimmen unserer Zeit. Lass uns deine Spuren erkennen und ihnen folgen. Amen.

Bibeltext: 1. Mose 16,1-16

Sarai, Abrams Frau, gebar ihm kein Kind. Sie hatte aber eine ägyptische Magd, die hieß Hagar. Und Sarai sprach zu Abram: Siehe, der Herr hat mich verschlossen, dass ich nicht gebären kann. Geh doch zu meiner Magd, ob ich vielleicht durch sie zu einem Sohn komme.

Und Abram gehorchte der Stimme Sarais. Da nahm Sarai, Abrams Frau, ihre ägyptische Magd Hagar und gab sie Abram, ihrem Mann, zur Frau, nachdem Abram zehn Jahre im Lande Kanaan gewohnt hatte. Und er ging zu Hagar, die ward schwanger. Als sie nun sah, dass sie schwanger war, achtete sie ihre Herrin gering. Da sprach Sarai zu Abram: Das Unrecht, das mir geschieht, komme über dich! Ich habe meine Magd dir in die Arme gegeben; nun sie aber sieht, dass sie schwanger geworden ist, bin ich gering geachtet in ihren Augen. Der Herr sei Richter zwischen mir und dir. Abram aber sprach zu



Sarai: Siehe, deine Magd ist unter deiner Gewalt; tu mit ihr, wie dir's gefällt. Da demütigte Sarai sie, sodass sie vor ihr floh. Aber der Engel des Herrn fand sie bei einer Wasserquelle in der Wüste, nämlich bei der Quelle am Wege nach Schur. Der sprach zu ihr: Hagar, Sarais Magd, wo kommst du her und wo willst du hin? Sie sprach: Ich bin von Sarai, meiner Herrin, geflohen. Und der Engel des Herrn sprach zu ihr: Kehre wieder um zu deiner Herrin und demütige dich unter ihre Hand.

Und der Engel des Herrn sprach zu ihr: Ich will deine Nachkommen so mehren, dass sie der großen Menge wegen nicht gezählt werden können. Weiter sprach der Engel des Herrn zu ihr: Siehe, du bist schwanger geworden und wirst einen Sohn gebären, dessen Namen sollst du Ismael nennen; denn der Herr hat dein Elend erhört. Er wird ein Mann wie ein Wildesel sein; seine Hand wider jedermann und jedermanns Hand wider ihn, und er wird sich all seinen Brüdern vor die Nase setzen. Und sie nannte den Namen des Herrn, der mit ihr redete: Du bist ein Gott, der mich sieht. Denn sie sprach: Gewiss hab ich hier hinter dem hergesehen, der mich angesehen hat. Darum nannte man den Brunnen: Brunnen des Lebendigen, der mich sieht. Er liegt zwischen Kadesch und Bered. Und Hagar gebar Abram einen Sohn, und Abram nannte den Sohn, den ihm Hagar gebar, Ismael. Und Abram war sechsundachtzig Jahre alt, als ihm Hagar den Ismael gebar.

Gedanken zum Bibeltext:

Schnell ist sie davon gelaufen, kopflos. Nur das Nötigste hat sie mitgenommen. Die Probleme zu Hause, die Schwierigkeiten mit ihrer Herrin hat sie zurückgelassen, den Druck, die



Anforderungen der anderen. Ihr Weg hat sie in die Wüste geführt. Hier ist alles ruhig und die Zeit scheint still zu stehen. Hier kann sie sich besinnen, auf sich selbst und auf ihren Weg in die Zukunft. Nun ist sie allein – und das Echo von dem, was sie erlebt hat, klingt noch in ihr nach: die Worte, die Sarah zu ihr gesprochen hat, ihre Gedanken und ihre Gefühle. Hier in der Wüste lenkt sie

nichts mehr ab – und sie spürt die Einsamkeit dieses Ortes. Sie spürt auch noch den Schmerz der Verletzungen, die ihr zugefügt worden sind.

Hier in der Wüste werden aber auch ihre Träume und Hoffnungen wieder lebendig. Zeit ist jetzt da, unendlich viel, Zeit, die sie sich nie nehmen konnte, nach der sie sich immer gesehnt hat. Zeit, um nachzudenken über den Weg, den sie gegangen ist, über das, was sie hierher geführt hat, über das, was sie bedrängt hat, was sie verzweifeln und davon laufen ließ.

Hagar ruht sich aus von dem Weg, der hinter ihr liegt. An einer Quelle macht sie Rast. Doch dort bleibt sie nicht allein, denn dort findet sie einen, ein Bote Gottes. Er spricht sie an in ihrer Verzweiflung. Und er fragt sie nach ihrem Weg, nach dem Weg, den sie gegangen ist und danach, wie ihr Weg in der Zukunft aussieht.

Und sie, sie nennt noch einmal beim Namen, was sie an diesen Ort gebracht hat. Und in Gedanken erlebt sie noch einmal ihre Demütigungen und ihre Verzweiflung. Der Bote bringt sie dazu, nachzudenken und ihre Not auszusprechen. Und dann schickt er sie zurück - zurück in die alten Verhält-